

Filmriss für das Kino Royal in Aarberg

Seit den 50er-Jahren lieben die Aarberger ihr **Landkino**. Nun flimmert wohl bald der letzte Streifen über die Leinwand. Die Digitalisierung ist dem Betreiber zu teuer.

DEBORAH BALMER

Viele Aarbergerinnen und Aarberger werden es bedauern. Im 164-plätzigem Kino Royal in der Nähe der Aarberger Altstadt gehen wohl schon bald für immer die Lichter aus. Die Liegenschaft an der Murtenstrasse ist derzeit für 890 000 Franken zum Verkauf ausgeschrieben. Neben dem Kino gehört auch ein Coiffeursalon und eine Wohnung zum Haus. Der Kinobesitzer Walter Loosli bestätigt die Information des Online-Portals «Aarberger.ch». «Mir fehlt schlicht das Geld, um das Kino weiterzuführen», sagt Loosli. Sobald er einen Verkäufer für das Wohn- und Geschäftsgebäude gefunden habe, werde er den Filmbetrieb einstellen, so Loosli. «Vielleicht wird dies schon in ein paar Wochen der Fall sein. Spätestens aber vor den Sommerferien höre ich auf.»

Um gegenüber grösseren Kinos in der Region konkurrenzfähig zu bleiben, müsste Loosli dringend auf die digitale Technologie umsatteln. Denn der grösste Teil der Filme kommt heute in höherer Auflösung, schärferen Bildern und 3D-Animation in die Kinos. Nur noch selten gibt es Filme als 35-mm-Kopien. Dafür bräuchte Loosli einen digitalen Projektor. Kostenpunkt: zwischen 100 000 und 150 000 Franken. Geld, das er nicht hat.

Im Royal ticken die Uhren noch in der analogen Zeit. Loosli bekommt seine Filme noch immer in mehreren Teilen als 35-mm-Streifen angeliefert. Diese setzt er dann jeweils zu einer einzigen, etwa 30 Kilo schweren Rolle zusammen. «Eine Technologie, die vor sechs Jahren topmodern war», so Loosli.

2005 kaufte er das Kino in Aarberg. Er sanierte es, inklusive Wohnung und Coiffeursalon, für eine halbe Million Franken. Zwar habe man schon damals von einer digitalen Zeit des Kinos geredet. Keiner habe aber damit gerechnet, dass diese neue Ära so schnell anbrechen würde, sagt er. Das Jahr 2006 sei dann ein regelrechtes Traumkinofest gewesen. Filme wie «Harry Potter», «James Bond» brachten die Besucher zahlreich in die Kinosessel in Aarberg. «Das Kino war regelmässig voll. Es war mein bestes Jahr», erinnert sich Loosli. 20 000 Besucher zählte er damals über das ganze Jahr verteilt.

Doch dann kamen härtere Zeiten. Im vergangenen Jahr zählte er gerade noch 6000 Besucher. «Das reicht einfach nicht. Es müssten mindestens doppelt so viele sein», so Loosli bedauernd. Derzeit müsse er jeden Monat finanziell drauflegen.

Als 2009 das Westside in Bern mit integriertem Multiplex-Kino seine Tore öffnete, bekam dies das Royal in Aarberg deutlich zu spüren. Ab diesem Zeitpunkt seien die Kinobesuche stark zurückgegangen, erinnert sich Loosli.

Verlust für das Seeland

Ein anderer Kinobetreiber ist Manuel Zach. Ihm gehört die Kinokette Cinergie mit sechs kleinen Kinos in der weiteren Region. Hierzu gehört auch das Kino Apollo in Lyss. Seit Zach im Apollo die Kino-Technik digitalisiert hat, läuft es wieder besser.



Kino Royal in Aarberg: Es begann mit Schwarz-Weiss-Filmen – und endet nun mit dem digitalen Zeitalter. Der Betreiber verkauft das Gebäude für 890 000 Franken. Dass jemand das Kino weiterführen wird, ist eher unwahrscheinlich.

Bilder: Olivier Gresset/Montage: rs



Ins-Kino: Dahinter steckt ein Verein. Dank der Unterstützung des Bundes ist das Kino in der digitalen Ära angekommen.

15 000 Besucher zählte er im letzten Jahr in seinem 161-plätzigem Saal.

«Wir können nun auch 3D-Filme zeigen. Zudem ist die Qualität besser», so Zach, der jetzt auch mit grösseren Kinos mithalten kann. Etwa mit dem Westside, das wie das Apollo viele Mainstream-Filme zeigt.

Vor der Digitalisierung spürte allerdings auch Zach die Konkurrenz. So habe er beispielsweise den 3D-Film «Avatar» nicht zeigen können. Für ihn mit ein Grund, wieso 2010 nur 8000 Besucher sein Kino aufsuchten. Damals sei ihm klar geworden, dass er den Schritt in die neue Ära machen müsse. Denn Zach ist überzeugt: «In der Schweiz gehen die Menschen gerne in der Umgebung ins Kino.» Dass ihm die bevorstehende Schliessung des Royals in Aarberg mehr Besucher bringen wird, bezweifelt er allerdings. Wer sich in ein Auto setze, um ins Kino zu gehen, fahre dann vielleicht gerade weiter nach Biel oder Bern. In erster Linie bedaure er die Schliessung des Royals dann auch, weil es «ein Verlust ist für das Seeland».

Bezahlt hat er den digitalen Projektor aus der eigenen Tasche. Für Subventionen vom Bundesamt für Kultur ist das Kino Apollo zu wenig kulturell. Auch wenn es hier für jeden etwas gibt: Zum Erfolg des Apollos tragen nämlich



Filme im Ins-Kino, Royal und Apollo

- Im Dorfkino in **Ins** laufen im Januar unter anderem die Schweizer Filme «**Die Kinder vom Napf**» und «**Die grosse Erbschaft**». Ersterer handelt von einer Dorfgemeinschaft im Napfgebiet. Letzterer ist ein unterhaltsames Stück Tessiner Sozialgeschichte aus dem Dorf Lodrino.
- Das Apollo in **Lyss** zeigt im Januar den Woody-Allen-Film «**Midnight in Paris**», den Animationsfilm «**Happy Feet 2 (3D)**» und den Actionfilm «**Sherlock Holmes 2 – Spiel im Schatten**».
- Das Royal in **Aarberg** zeigt diese Tage den «**Verdingbub**» und ab 12. Januar den Thriller «**The Girl with the Dragon Tattoo**». (bal)



Apollo in Lyss: Im vergangenen Jahr rüstete der Besitzer auf die digitale Technologie um. Seither stieg die Besucherzahl an.

auch der Kinderfilmclub Zauberland und das Seniorenkino bei.

Trotzdem: Auch Zach hielt dem Druck der Digitalisierung nicht in all seinen Kinos stand. So wird er Mitte dieses Jahres das Kino in Worb schliessen müssen. In Grenchen gehört ihm das Kino Rex. Hier rüstete er derweil bereits im Mai 2010 mit Erfolg um.

Bund zahlt Projektor mit

Ähnlich klingt es in Ins. Im Sommer 2011 hat das kleine Dorfkino mit 80 Plätzen einen modernen digitalen Projektor angeschafft. Ohne finanzielle Unterstützung wäre das allerdings nicht möglich gewesen. 40 000 Franken zahlt das Bundesamt für Kultur dem Verein Ins-Kino in den nächsten Jahren an die Anschaffung. Der Grund: Das Kino gilt als eines mit einem besonders vielfältigen Programm. Es ist der kleine, feine Film, den sich die Inser in ihrem Kino ansehen. «Darunter viele Filme aus der Schweiz und aus Europa», sagt Martin Hofer vom Verein Ins-Kino. Es flimmern aber auch viele Kinderfilme über die Leinwand. Und die sind heute meistens mit 3D-Animation produziert. Auch für diese Technologie haben die Inser aufgerüstet.

«Würden wir nur amerikanische Filme zeigen, bekämen wir kein Geld mehr vom Bund», so Hofer. Neben dem Bundesamt für

Kultur zahlte auch der Lotteriefonds einen Beitrag von 17 000 Franken und die Gemeinde Ins ermöglichte ein zinsloses Darlehen für die Neuanschaffung. Etwa 5000 Besucher zählt das Kino derzeit pro Jahr. Tendenz steigend. Man sei zufrieden mit den Besucherzahlen, so Hofer. Die Besucher kommen aus der nahen Region und sind meistens über 30 Jahre alt. Überleben kann man hier auch dank Freiwilligenarbeit.

Start in der Stummfilmzeit

Bereits 1935 wurden in Ins in der Gaststube des Restaurants zum Wilden Mann Stummfilme gezeigt. Ein Jahr später wurde dann das Kino zum Wilden Mann offiziell eröffnet. Damals lief der Film «Heilige drei Brunnen» von Luis Trenker. In den Nachkriegsjahren erlebte das Kino eine regelrechte Blütezeit. Bis es 1999 seine Türen schloss. Doch der Verein Ins-Kino eröffnete zwei Jahre später das Dorfkino wieder.

Auch das Kino in Aarberg gibt es seit den 50er-Jahren. Bis 2005, als es Loosli übernahm, hiess es Kino Seeland. In den 50er-Jahren wurden hier Schwarz-Weiss-Filme gezeigt. Den Übergang in die Farbfilmzeit schaffte das Kino dank den goldenen Kinofahren spielend. Denjenigen in das digitale Zeitalter scheint das Royal jetzt nicht zu überleben.